St. Jakobus-Gesellschaft
Rheinland-Pfalz-Saarland e.V.

St. Jakobus-Gesellschaft
Rheinland-Pfalz-Saarland e.V.

Pilgern verbindet .....

Nicht darauf beruht unser Heil,
dass alles komme wie wir es gerne nehmen,
sondern, dass wir es gerne nehmen wie es kommt.

Johann Gottfried von Herder (1744 - 1803)

Liebe Jakobusfreunde, ***Ostern 2019***

in der Natur wird mit Macht und unaufhaltsam der Frühling eingeläutet. Tiere und Pflanzen strotzen vor Wachstumskräften und tun alles, um zu wachsen und sich zu mehren. Der Auftrag; - war da nicht mal was vor Äonen? Der war doch auch an uns gerichtet, sogar mit dem Zusatz: „…und machet euch die Erde untertan".

Wie man allerorten sehen kann, haben wir das gründlich geleistet und tun es mehr denn je, übertrieben, maß- und rücksichtslos. Ganz junge Menschen sehen sich genötigt, uns Freitag für Freitag darauf aufmerksam machen.

Uns, die wir müde geworden sind, mit keinem Tag jünger werden und tausend Gründe zur Resignation haben? Die Schöpfung bewahren, die Seele wachsen lassen und den Geist mehren? Schauen Sie sich nur die Weltpolitik, die Naturkatastrophen, Flüchtlingsströme und gesellschaftsfähig gewordene Nationalismen an.

Und dennoch:

„Manchmal stehen wir auf
Stehen wir zur Auferstehung auf
Mitten am Tage
Mit unserem lebendigen Haar
Mit unserer atmenden Haut

Nur das Gewohnte ist um uns.
Keine Fata Morgana von Palmen
Mit weidenden Löwen
Und sanften Wölfen.

Die Weckuhren hören nicht auf zu ticken
Ihre Leuchtzeiger löschen nicht aus.

Und dennoch leicht
Und dennoch unverwundbar
Geordnet in geheimnisvolle Ordnung
Vorweggenommen in ein Haus aus Licht.“

- Marie Luise Kaschnitz -

Tatsächlich: Manchmal stehen wir auf. Stehen auf mitten am Tag! Manchmal benehmen wir uns ganz und gar wie Menschen, wie Gottes Ebenbild. Manchmal ist unverkennbar, dass der Auferstandene in uns lebt, dass wir Allem Schwester und Bruder sind.

Möge uns der Heilige Geist nicht im Stich lassen, damit das Manchmal nicht versiegt sondern zunehmend siegt.

Weltpilgertag

Von der St. Jakobus-Gesellschaft Rheinland-Pfalz-Saarland e.V. ergeht die herzliche Einladung zum Weltpilgertag 2019.

Von Donnerstag (Jakobustag), den 25. Juli bis Sonntag, den 28. Juli 2019 vom Disibodenberg nach Bingen (4 Tage), oder von Samstag, den 27. Juli bis Sonntag, den 28. Juli 2019 (2 Tage) in und um Bingen oder am Sonntag. den 28. Juli 2019 (1 Tag) miteinander den Weltpilgertag zu feiern.

Erstmalig wird 2019 der Weltpilgertag von der St. Jakobus-Gesellschaft Rheinland-Pfalz-Saarland e.V. gemeinsam mit unseren benachbarten St. Jakobus-Gesellschaften in Lothringen, Elsass und Polen grenzüberschreitend begangen.

Alle Pilgerinnen und Pilger sind herzlich zur Teilnahme eingeladen. Es ist ein offenes Angebot, das sich nicht nur auf die Mitglieder der Jakobus-Gesellschaften beschränkt, sondern gerichtet ist an *Menschen aller Altersgruppen, aller Konfessionen oder Religionen*. Eine Teilnahme ist möglich für 4 Tage, für 2 Tage oder nur für einen Tag - am Weltpilgertag,dem 28. Juli 2019.

Gepilgert wird bei jedem Wetter. Das für den ersten Tag Benötigte (Getränke, Proviant für das Mittagspicknick, Wetterschutz) muss jeder selbst mitbringen.

Im Mittelpunkt des diesjährigen Weltpilgertags steht eine beeindruckende Frau aus dem 12. Jahrhundert: Hildegard von Bingen. Alle Angebote zum Weltpilgertag werden sich mit Leben und Wirken dieser Seherin, Prophetin, Äbtissin, Kirchenlehrerin, Heilkundigen und Heiligen Frau auseinandersetzen.

Ihr Hauptwerk. „Wisse die Wege“ korrespondiert mit den Sehnsüchten vieler Menschen, die pilgernd auf der Suche sind nach Einsicht, Ganzheitlichkeit und Erfüllung. Hildegards Visionen

sind – zeitgemäß übersetzt – auch heute noch Kraftquellen für das gesellschaftliche, persönliche und kirchliche Leben.

Aufgeteilt in 3 Streckenabschnitte wird der Pilgerweg ab dem Jakobustag vom Disibodenberg zum Rochusberg in Bingen unter die Füße genommen. Bei der Streckenauswahl orientieren wir uns am Hildegardweg, an bestehenden und geplanten Jakobswegen, sowie an historischen Sehenswürdigkeiten.

Vom Organisationsteam sind allen Regionalgruppen das detaillierte Programm, alle erforderlichen Informationen und Fristen zur Verfügung gestellt worden. Bei Fragen kann sich gerne an die jeweiligen Sprecher gewandt werden.

Notre voyage à Bingen (*in Sachen Weltpilgertag)*

Vom 10. bis zum 11. April trafen sich wieder einmal die Organisatoren der Mammutaufgabe, ein derart umfangreiches und vielfältiges, zum Anlass passendes Programm zusammenzustellen und durchzuführen. Dass dies nicht nur Arbeit sondern auch eine Menge Spaß mit sich bringt, dokumentieren Fotos und Texte:

Im Rathaus in Duchroth saßen der Präsident der St. Jakobus-Gesellschaft Rheinland-Pfalz-Saarland e.V. Roland Zick, Frau Renate Scheffold von der Tourismusentwicklung der Verbandsgemeinde Bad Sobernheim, der Bürgermeister von Duchroth Manfred Porr, Evelyne Studer, Präsidentin der Amis de St. Jacques en Alsace, Birgit Heinrich, Sprecherin der Regionalgruppe Bliesgau/Obere Saar und Familie Leva, die für das leibliche Wohl am 26.7. morgens sorgen wird, besprechend miteinander am Tisch.

Foto: Salvatore Perri

Hier sind alle Beteiligten am Museum Disibodenberg, wo Roland Zick eine kurze Führung übernommen hat, zu sehen.

Foto: Salvatore Perri

„Buon giorno a tutti, nous sommes bien arrivés, HIER SOIR!!!!! Deux jours agréables, belles rencontres, et bravo à Birgit pour l'organisation...Avec en plus le soleil...Je vous envoie quelques photos, prises avec mon téléphone,

Ciao“ schrieb Salvatore

Von den Regionalgruppen

Mittelrhein

Am 29. März 2019 fand die diesjährige Mitgliederversammlung der Regionalgruppe statt. Franz Blaeser ließ das letzte Jahr noch einmal Revue passieren und beleuchtete dabei die durchgeführten Aktionen. Leider steht er zukünftig nicht mehr im Sprecherteam der Regionalgruppe zur Verfügung, wird aber weiterhin im Kompetenzteam für die örtlichen Jakobswege sein Wissen tatkräftig einbringen. Das neue Sprecherteam besteht nun aus Michael Kaiser, Matthias Müller und Ferdinand Schneider.

Lahn- und Rhein-Camino

Im vergangenen Jahr wurde mit der Nachmarkierung des Lahn-Camino von Limburg bis Lahnstein begonnen und diese Arbeit auch abgeschlossen. Dabei wurde die bisherige „Shell-Muschel“ gegen die vom Europarat empfohlene, stilisierte gelbe Jakobsmuschel auf blauem Grund ausgetauscht. Zudem wurde eine Verbindungsroute zum Linksrheinischen Jakobsweg und zum Mosel-Camino markiert. In diesem Frühjahr wird der Schwerpunkt des Markierungsteams auf dem Rhein-Camino von Lahnstein nach Kaub liegen. Danach erfolgt in Kooperation mit der Hessischen Jakobusgesellschaft die Nachmarkierung des Lahn-Camino von Wetzlar bis Limburg. Ende Februar erschien im Conrad Stein Verlag der Pilgerwanderführer für den Lahn- und Rhein-Camino, der von Wolfgang Scholz geschrieben wurde. Ein weiterer Schritt wird nun die Ausstattung der am Weg liegenden Gemeinden mit einem Pilgerstempel sein.
Ein erster neuer Stempel für Obernhof wurde bereits entworfen und wird in naher Zukunft öffentlichkeitswirksam vor Ort übergeben.

Termine:
29. April – 19:00: Pilgerforum im Haus der Familie in Andernach
2. Mai – 19:00 Uhr: Pilgerforum in der Citykirche am Jesuitenplatz in Koblenz
27. Mai – 19:00: Pilgerforum im Haus der Familie in Andernach
6. Juni – 19:00 Uhr: Pilgerforum in der Citykirche am Jesuitenplatz in Koblenz
9. Juni – 19:00 Uhr: Pilgertag auf dem Lahn-Camino von Limburg nach Diez mit feierlicher Wiedereröffnung des Lahn-Camino durch den Bischof von Limburg Dr. Georg Bätzing
25. Juni – 19:00: Pilgerforum im Haus der Familie in Andernach
4. Juli – 19:00 Uhr: Pilgerforum in der Citykirche am Jesuitenplatz in Koblenz
25. Juli: feierlicher Gottesdienst am Jakobustag in der Hospitalkapelle St. Jakobus in Lahnstein
26. Juli – 19:00 Uhr: Pilgergottesdienst an der Jakobssäule am Eifel-Camino

Vulkaneifel

Am 7. März 2019 trafen sich die Jakobusbrüder zur jährlichen Mitgliederversammlung in Nachtsheim.
Wolfgang Dröschel berichtete kurz über die Ereignisse im vergangenen Jahr und die Situation der Regionalgruppe.
Im vergangenen Jahr standen im Mittelpunkt die Pilgerausstellung vom 14.02. – 22.02.2018. in Ulmen und im August die Teilnahme am Kreisfest „Mosaik der Kulturen“ in Kaisersesch mit einem Pilgerstand.
Wolfgang Dröschel berichtete auch über Kontakte zum „Netzwerk Augenhöhe“ in Mayen. Im Rahmen des Jubiläums des 1700 jährigen Geburtsjahres des Heiligen Martin in 2016 gab es ein Projekt der Wiederbelebung der Martinus-Pilgerwege. Es ging nicht darum, neue Pilgerwege zu kreieren. In Erinnerung an Martinus sollten „Orte des Teilens“ (karitative Einrichtungen und andere Orte der Begegnung) entlang der Martinus-Wege ausgezeichnet werden. Das Netzwerk Augenhöhe hat für den Zuweg von Mayen zum Martinusweg, der von Ungarn über Süddeutschland nach Trier geht, den Eifel-Camino ausgesucht. Im Sinne des Martinus-Weges wurden „Orte des Teilens“ ausgezeichnet, die dann von Pilgern besucht werden können. Die Idee für ein Projekt ist, gemeinsam mit den Einrichtungen einzelne Abschnitte auf dem Eifel-Camino zu pilgern, und zwar in Verbindung mit dem Besuch solcher Einrichtungen.

Nach der Satzung war die Neuwahl eines Sprechers erforderlich. Wolfgang Dröschel war aus privaten Gründen nicht mehr bereit, für eine weitere Periode zu kandidieren. Einen Alternativvorschlag gab es nicht. Daher beschloss die Gruppe ohne Gegenstimme – auch auf Grund der unzureichenden Mitgliederzahl – die Regionalgruppe VUE mit der Regionalgruppe „Mittelrhein“ als Regionalgruppe „Mittelrhein/Vulkaneifel“ zusammenzulegen. Die Mitglieder werden entsprechend in die neue Regionalgruppe übernommen. Der Sprecher der Regionalgruppe unterrichtet den Vorstand über den oben gefassten Beschluss.

Die derzeit laufenden Kontakte zum Netzwerk Augenhöhe hinsichtlich gemeinsamer Pilgerveranstaltungen mit caritativen Einrichtungen (Orte des Teilens) werden als Projekt von Wolfgang Dröschel weitergeführt.

Martin von Tours ist im Gedächtnis Europas der Heilige des Teilens.

Dies ist die Geschichte:

Mit 18 Jahren begegnet der römische Soldat Martin 334 n .Chr. einem frierenden Bettler am Stadttor in Amiens. Betroffen von der Not teilt er seinen Mantel und gibt die Hälfte dem Bettler. In der Nacht erscheint ihm Christus im Traum mit der Mantelhälfte. Daraufhin lässt sich Martin taufen. In Worms scheidet er aus dem Soldatendienst aus und führt fortan ein einfaches Leben als Mönch, Missionar und Bischof. Er gründet zahlreiche Gemeinden, besucht Kranke und Gefangene, tritt beim Kaiser ein für Begnadigung der zum Tode verurteilten Priscillianer. Martin ist zwischen seiner Heimat Sabaria (Ungarn), Trier (Sitz des Kaisers), Portier (Kloster), Tours (Bi-

schofssitz) u.a. zu Fuß und mit dem Pferd auf zahlreichen römischen Straßen unterwegs. Bald nach seinem Tod 397 pilgern Menschen zu seinem Grab nach Tours.

In Europa sind 14 Kathedralen, in Deutschland über 600 Kirchen und über 500 Caritas-Einrichtungen nach „St. Martin“ benannt. Zahlreiche Plätze, Straßen und Wege und unzählige Personen tragen den Namen Martin. In vielen Martinskirchen ist das Bild des hl. Martin umrahmt mit Darstellungen der 7 Werke der Barmherzigkeit (Mt 25, 35ff). Das unterstreicht die Bedeutung des hl. Martin für das solidarische Handeln. In Kindergärten ist der Martinstag, 11. November, fest im Kalender verankert: Laternen werden gebastelt und Martinswecken gebacken; beim Martinsumzug folgen Kinder mit Eltern und Großeltern dem römischen Reiter, St. Martin, auf dem Pferd durch die Straßen und bestaunen, wie der Reiter seinen Mantel mit einem frierenden Bettler teilt. Oft werden kranke und alte Menschen besucht und ein Martinsweck verschenkt. Der Funke der Begeisterung der Kinder darf überspringen auf Jugendliche und Erwachsene: Teilen wie Sankt Martin!

Ein Ort wird zum „Ort des Teilens am Martinusweg“ durch soziale Dienste und Einrichtungen, durch die Caritas der Gemeinde, das Engagement der Bürger, durch Gastfreundschaft und Willkommenskultur des Ortes. Die Einladung steht, im Anliegen des hl. Martin, Menschen in schwierigen Situationen solidarisch beizustehen, mit ihnen ins Gespräch zu kommen und mit ihnen gemeinsam ein Wegstück zu gehen. Die Unterstützung kann darin bestehen, einsame, kranke und alte Menschen zu besuchen, in einer Tafel mitzuarbeiten, wenig mobilen Menschen einen Fahrdienst anzubieten, Flüchtlinge zu beherbergen, Menschen mit Behinderungen mit auf den Weg zu nehmen, Not erkennen und zu handeln.
2005 hat der Europarat Martin von Tours als „Person des Teilens und gemeinsamer Werte“ gewürdigt und Martinuswege in die Liste europäischer Kulturstraßen aufgenommen.

Pilgersaison in der Saarpfalz eröffnet

Bebelsheim. Eine überaus große Pilgergruppe – mehr als 40 Personen - hatte sich in dem Ort am Mandelbach eingefunden, um den Beginn des Pilgerns 2019 mit einer Wanderung und einem Gottesdienst an der Südroute des Jakobswegs nach Metz zu eröffnen.

Foto: Orchideen des Bliesgaues, Foto von Sabine Schuler

Eingeladen hatten die drei Regionalgruppen *Pirminiusland Südwestpfalz, Schaumberger Land und Bliesgau/Obere Saar.*

Nach der Begrüßung und einer kurzen Einführung über den Ablauf des Pilgertags machte sich die Gruppe auf den Rundweg. Am Dorfende ging es ein Stück am Mandelbach entlang, um dann zum Heidenkopf mit seiner herrlichen Fernsicht hochzusteigen. Das strahlend blaue Frühlingswetter machte die Luft in der Ferne etwas diesig, und so blieb oben auf dem Aussichtsturm der Donon in den Nordvogesen den Blicken verborgen.

Foto: Heinz Burkhardt

Am Ende der Mittagsrast auf dem Gelände der Naturbühne Gräfinthal wurde die Klosterkapelle besucht, und dann ging es auf der Pilgerroute über das Brudermannsfeld mit seiner Legende zurück zum Ausgangspunkt der Wanderung.

Der anschließende Gottesdienst, den Pfarrer Ulrich Nothhof (Ormesheim) mit den Pilgern feierte, stand unter dem Motto „Du sollst ein Segen sein“ - der Segen Gottes für das Pilgervorbild Abraham und seine Bedeutung für jeden Einzelnen in seinem Alltag.

Heinz Burkhardt

Pirminiusland-Südwestpfalz

Auch das weitere Programm für das junge Pilgerjahr steht:

8. Mai 2019, 19:00 Uhr: Pilgertreffen in Zweibrücken in der Gustl-Groß.Hütte, Zweibrücken Camino francés - Franz Baumann (St. Ingbert) berichtet von seinem Pilgerweg im Jahr 2018.

11. Mai 2019: Von Muschelstein zu Muschelstein: Rundwanderung von Bitche nach Schorbach zum Beinhaus und zur Ausstellung "Le grand jardin" und über die Chapelle Ste. Thérèse zurück zum Ausgangspunkt. Distanz ca. 13 Kilometer (gemeinsam mit der RG Bliesgau/Obere Saar)

22. Juni 2019: Von Muschelstein zu Muschelstein: Rundwanderung von Sturzelbronn über den Luchsfelsen zur Bremmendelle und über den Kreuzberg zurück zum Ausgangspunkt. Distanz ca. 13 Kilometer

21. September 2019 Von Muschelstein zu Muschelstein: Rundwanderung von Wissembourg über Schweigen und Weiler. Entfernung ca.13 Kilometer.

Bliesgau/Obere Saar

Die Pilgersaison eröffnete die Regionalgruppe gemeinsam mit der benachbarten Regionalgruppe Pirminiusland und Schaumberger Land am Sonntag, dem 31. März.

Im Juli werden viele Mitglieder und Interessierte an dem viertägigen Programm zum Weltpilgertag in Bingen teilnehmen. Ende August wird das 2018 begonnene Teilstück auf der Strecke vom Grab des Apostels Matthias in Trierbis zur Kathedrale von Metz beendet werden – hierfür ist ein Pilgerwochenende mit Übernachtung vorgesehen. Ein weiterer Termin ist ein Samstagspilgern auf dem Rundweg Hoppstädten, Weiersbach, Nohfelden unter der Führung von Rainer Hantke. Zudem ist vorgesehen, als Gastpilger bei Pilgerterminen der benachbarten Regionalgruppen teilzunehmen. Der Saisonabschluss wird erstmalig mit der Regionalgruppenversammlung (Sprecher(innen)-Neuwahl in diesem Jahr) kombiniert. Ein anschließendes gemütliches Zusammensein wird nicht fehlen.

Alle Termine können auf der Homepage der St. Jakobus-Gesellschaft Rheinland-Pfalz-Saarland www.jakobusgesellschaft.eu unter ‚Regionalgruppen' erfahren werden.

Siggi Barth, der unermüdliche Wanderer auf vielen Pilgerwegen

Foto: Miguel Capaces

Wolfgang Steffen schreibt: „Am 17. Januar verstarb Siggi, der sich schon vor vielen Jahren mental von uns entfernt hat. Eigentlich konnten wir uns Siggi immer nur als Einheit mit Louise, seiner Frau, denken. Beide waren für uns die Brücke zu unseren lothringischen JakobusfreundInnen. Louise war die „Influenzerin" und Siggi der, der für sie beide all die Wege unter die Füße nahm, die sie nicht gehen konnte.
Als wir unseren Jakobsweg von Kloster Hornbach nach Metz eröffnet hatten (2005), war Siggi unser erster Pilgerführer auf dem lothringischen Jakobsweg zwischen Sarreguemines, Saarbrücken und Metz. Als Louise vor zehn Jahren starb, war im Leben von Siggi der Sinn verloren gegangen. In unserer Regionalgruppe fand er ein wenig eine Ersatzfamilie und viele Mitpilger durch Frankreich und Spanien. Aber er ging auch gerne alleine, wenn er niemanden zum Mitgehen fand. Auf seiner letzten Pilgerwanderung nach Santiago brauchte er jemanden, der ihn führt, unseren Pilgerbruder Rainer Jacobs, weil ihm die Orientierung schon verloren gegangen war.
Nun ist er da angekommen, wo er seit mehr als 10 Jahren sein wollte: bei seiner Louise und bei Gott."

Süd und Vorderpfalz

Junge Frau führt die Jakobspilger

Bei der Mitgliederversammlung am 1. Februar diesen Jahres erfolgte der mit langer Hand vorbereitete Stabwechsel, die Leitung der Regionalgruppe betreffend.

Der bisherige Regionalsprecher, Martien van Pinxteren, legte sein Amt -altersbedingt- nieder. Die Mitglieder wählten die 29-jährige Franziska Hauck an die Spitze. Das Amt ihres Stellvertreters übernahm Andreas Roth, 55 Jahre, Diakon im Ehrenamt. Mit dieser Wahl waren alle Versammelten sehr zufrieden.

In ihrem ersten Statement nach der Wahl stellte sich Frau Hauck als "Teamplayerin" vor. Sie will Bewährtes fortführen und Neues organisch wachsen lassen. Klassiker, wie das "Samstagspilgern" oder "Muschelsteine auf dem Sternenweg" werden auch in Zukunft ihren Stellenwert haben. Ebenso gilt dies für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit mit den elsässischen Jakobusfreunden. Das neue Führungsduo lud "HIWE un DRIWE" herzlich ein, zum Auftakt am 09. März zur Taizé-Nacht in die Prot. Kirche in Steinseltz/Elsass, zu kommen.

Roland, Franziska, Martien, Evelyne & Andreas
Foto: Karl Unold

Der Präsident der St. Jakobus-Gesellschaft Rheinland-Pfalz-Saarland e.V., Roland Zick und die Präsidentin von "Les amis de Saint Jacques en Alsace", Frau Evelyne Studer, würdigten das Ereignis von Abschied & Neuwahl durch ihre persönliche Präsens. Mit "standing ovations" wurde Martien van Pinxteren für seine mühsame, mit Beharrlichkeit geleistete Pionierarbeit der Dank und die Wertschätzung aller deutlich gezeigt. Auch die beiden Stellvertreter Klaus Weisenburger und Brigitte Garth wurden für ihre Unterstützung dankend verabschiedet.

Martin van Pinxteren schreibt: „Persönlich habe ich diese Verabschiedung als sehr wohltuend empfunden. Die Atmosphäre unter den mehr als 40 Pilgern war super. Mit 75 kann ich dankbar zurückblicken und zuversichtlich nach vorne schauen. Wir, die bisher Verantwortlichen, bleiben euch erhalten im neu gebildeten Kompetenzteam, das künftig von Franziska geleitet wird“.

Informationen zum Samstagspilgern 2019:
Von Monsheim nach Blieskastel in 7 Etappen

Das Samstagspilgern ist ein offenes Angebot für alle, die sich pilgernd auf den Weg machen wollen. Es ist offen für alle Altersgruppen, für Menschen aller Konfessionen oder Religionen. Eine Teilnahme ist möglich für nur einen Tag, für mehrere Samstage, auch für alle Samstage.

Es findet 2019 immer am vierten Samstag des Monats statt. Gepilgert wird bei jedem Wetter. Das für den Tag Benötigte (Getränke, Proviant für das Mittagspicknick, Wetterschutz), muss jeder selbst im Rucksack mitnehmen. Der Weg ist bekannt unter dem Namen Klosterroute und identisch mit dem dort verlaufenden Jakobsweg. Die einzelnen Etappen werden auch dieses Jahr wieder von kleinen Teams organisatorisch und inhaltlich vorbereitet.

Die Angaben der Uhrzeit bei den Treffpunkten sind so gestaltet, dass eine Anreise sowohl mit privatem PKW, als auch mit öffentlichen Verkehrsmitteln möglich ist. Wir empfehlen Fahrgemeinschaften zu bilden, das Angebot an Tagestickets Rheinland-Pfalz-Saarland- Tickets/ VRN-Tickets zu nutzen und sich über die aktuellen Abfahrtszeiten zu vergewissern.

Die Tagesetappen werden mit einem Geh-Tempo von ca. 4 km pro Stunde bewältigt. Wer sich unsicher fühlt kann gerne bei den Tagesverantwortlichen nachfragen. Eine Anmeldung bis spätestens 10 Tage vor dem Pilgertermin auch eine Wiederabmeldung - ist aus organisatorischen Gründen erforderlich und erleichtert allen Teilnehmenden, Fahrgemeinschaften zu bilden. Genauere Angaben unter ‚Pilgertermine' der Regionalgruppe bei www.jakobusgesellschaft.eu.

NOP

Auftakt zur Pilgersaison 2019 der Regionalgruppe Nordpfalz

Aus mittlerweile guter Tradition luden die Regionalsprecher der Nordpfalz ihre Mitglieder und Pilgerinteressierte am 24. Februar 2019 nach Otterberg in das Pfarrheim „Alte Abtei" ein. Auftakt der Veranstaltung war eine von der Pastoralreferentin Christiane Gegenheimer und Dieter Frank organisierte Andacht mit Impulsen und Pilgersegen im Kapitelsaal der Otterberger Abteikirche. Im Anschluss erfuhr die über dreißigköpfige Gruppe bei einer Stadtführung einiges über die Historie Otterbergs und der Region. Zurück im Gemeindehaus schmiedete die Gruppe Pläne für die Pilgersaison und legte Termine und Touren fest. Der Ausklang fand bei Kaffee und selbstgebackenem Kuchen statt.

Foto: Olaf Kern

Samstagspilgern:

Alle Pilgerfreunde sind am 28. April 2019 eingeladen von Johanniskreuz nach Gelterswoog (Wegstrecke knapp 18 km) gemeinsam zu gehen.

Treffpunkt wird um 9:00 Uhr in Kaiserslautern in der Maxstraße 19 (besser bekannt als Max Schule) sein. Parkmöglichkeiten gibt es in unmittelbarer Nähe reichlich. Von dort aus bilden

sich Fahrgemeinschaften nach Johanniskreuz. Die Rückfahrt nach Kaiserslautern geht ab Haltestelle "Hohenecken Brücke" mit dem Bus.

Gelaufen wird bei jedem Wetter und die Verpflegung kommt aus dem Rucksack. Auf geeignete Kleidung/Schuhwerk ist zu achten.

Zur besseren Organisation wir um Anmeldungen info@olaf-kern.de gebeten

Schaumberger Land

Mit folgenden Terminen geht es durch das Jahr:

Freitag, 10. Mai 2019, Pilgerstammtisch mit Informationsaustausch im Restaurant Römerkastell auf Habenichts

Samstag, 1. Juni 2019, Pilgerwanderung mit der Caritas Trägergesellschaft mbH –Teil III von Illingen nach Camphausen, ca. 17 km

Sonntag, 02. Juni 2019, Muschelsteinsetzung anlässlich der 300 Jahrfeier der evangelischen Kirche Dörrenbach

Donnerstag, 25. Juli 2019, schon traditioneller Grillabend am Jakobustag bei Johannes

Alternativ:

Donnerstag, 25. –Sonntag, 28. Juli 2019 feiern des Weltpilgertages mit der gesamten und den benachbarten Gesellschaften in und um Bingen

Samstag, 17. August 2019, Pilgerwanderung mit der Caritas Trägergesellschaft mbH –Teil IV von Camphausen nach Saarbrücken ca. 17 km

Samstag, 14. September 2019, Pilgern 4Beginners mit der St. Jakobusbruderschaft Trier (Infos folgen von Jakob Patuschka per Mail und auf facebook

Freitag, 27. September 2019, Pilgerstammtisch mit Informationsaustausch

Freitag 04. Oktober 2019, von Hoppstädten ausgehend führen wir einen Pilgertag lang mit und für die RGen Pirminiusland und Bliesgau/ Obere Saar

Samstag, 09. November 2019, Pilgerwanderung mit Dankandacht

Freitag, 13. Dezember 2019, Stammtisch zum Jahresausklang (nur Mitglieder der RG)

Rheinhessen

Am 29. Januar wurde in der Mitgliederversammlung der Regionalgruppe Rheinhessen gewählt. Heiko Fruth wurde zum Sprecher, Robert de Taey zu seinem Stellvertreter gewählt. Anne Horst und Christine Halfmann sind dankenswerter weise weiterhin bereit, die Öffentlichkeitsarbeit bzw. die Kulturarbeit (z.B. Musical Via Jacobi) zu übernehmen.

Alle Termine für geführte Pilgerwanderungen und Pilgertreffen sowie besondere kulturelle Angebote entnehmen Sie bitte dem informativen Flyer, eingestellt auf der Homepage der St. Jakobus-Gesellschaft Rheinland-Pfalz-Saarland www.jakobusgesellschaft.eu unter der Spalte Regionalgruppe Rheinhessen.

Pilgerbericht

Der Camino Frances: „Ein Weg, der verändert", sagt Franz Baumann und erzählt von seinem

Jakobsweg im August und September 2018

„Eine Pilgerreise von den Pyrenäen bis nach Santiago de Compostela

Foto: Franz Baumann

Der spanische Jakobsweg „ Camino Frances" führt über 800 Kilometer durch die Regionen Navarra, Rioja, Kastilien, Kastilien-Leon und Galicien. Malerische Dörfer und Städte werden durchquert, an deren kulturhistorischen Denkmälern kein Pilger vorbeikommt.

Für den gesamten Weg sollte man sich etwa 4-6 Wochen Zeit nehmen, in denen sie auch ihr zu Hause gedanklich völlig hinter sich lassen und von gewohnten Abläufen daheim Abstand nehmen, so wie es früher die mittelalterlichen Pilger, die oft ein halbes Jahr und länger unterwegs waren, taten.

Heute zieht es Jahr für Jahr viele Tausend Menschen auf den Jakobsweg in den äußersten Nordwesten Spaniens nach Santiago de Compostela. Die Gründe für die neue Blüte der über 1000 jährigen Tradition sind vielschichtig. Sie reichen von überzeugtem Glaubensansporn, Neugier bis zur sportlichen Herausforderung. Dahinter steckt der Wunsch nach einer Auszeit vom Alltagstrott, die es Dank der Impulse, Begegnungen, Erlebnisse, Entbehrungen und inneren Einkehr erlaubt, sein Leben zu überdenken und neu auszurichten. Man wird durch die körperliche Anstrengung, durch viele Gespräche weltlicher oder auch religiöser Art, durch Nachdenken auf langen Wegen, durch in sich gehen unterweg,s durch all die vielen Erlebnisse sein Leben und seine Ansichten verändern. Körper-

lich werden sie gestählt nach Hause kommen, geistig und seelisch vielleicht neue Einsichten gewinnen. Manch einer hat auf dem Camino, diesem wundersamen Weg, auch wieder zu Gott gefunden, andere betrachten ihr Leben seither gelassener.
Die meisten Pilger sind zu Fuß, andere mit dem Rad oder dem Pferd unterwegs auf dem „Camino de Santiago" wie der Jakobsweg auf spanisch heißt. Der Weg ist mit dem gelben Pfeil oder dem Muschelzeichen markiert: auf Hauswänden, Schildern, Bäumen, Straßen und Steinen. Zahlreiche Pilgerherbergen, die auf Spanisch „ Albergues de Peregrino" oder „Refugios" heißen, bieten Unterkunft. Den Nachweis, dass man Pilger ist, stellt der Pilgerausweis, das „ Credencial del Peregrino" dar, den man wie die Schale der Jakobsmuschel immer dabei haben sollte. Er öffnet die Türen der Herbergen.

Ich wollte einfach einmal wissen, was es bedeute,t Pilger auf dem Jakobsweg zu sein. Nach dem Tod meiner Frau, mit der ich fast 40 Jahre verheiratet war und die im Februar 2017 verstarb, hatte ich befürchtet, in ein tiefes Loch zu fallen. Aber ich dachte mir dann, das Leben muss einfach weitergehen. Welch ein Glück, dass ich diese Befürchtungen und Bequemlichkeiten zu Hause gelassen habe und mich einfach auf den Weg machte. Mit meiner Frau hatte ich übrigens schon vor Jahren vor, einzelne Etappen zu gehen. Jetzt, ein Jahr danach, entschloss ich mich, diesen Jakobsweg zu pilgern und sie in Gedanken mitzunehmen, was mir jetzt auch glücklicherweise gelang.

Ich hörte viel von diesem wundersamen Weg. Ich habe Bücher gelesen und von meinen Freunden in der Jakobusgesellschaft berichtet bekommen. Es hat mich gereizt und ich habe lange davon geträumt, mich einfach einmal frei zu machen und den Weg der Erkenntnis zu gehen. Einige meiner Kinder und Schwiegertöchter hatten Befürchtungen und mir abgeraten alleine zu gehen. Heute sage ich, genau dies war mir wichtig, das alleine zu gehen. Und ich merkte, ich war trotz allem nie alleine. Ich habe so viele Menschen aus so vielen Ländern und allen Kontinenten unterwegs kennen gelernt und Freundschaften geschlossen: Schüler, Studenten, Frauen und Männer, es war alles dabei. Man lernt immer wieder neue Menschen kennen, man geht ein Stück mit ihnen, aber man trennt sich auch wieder. In den 6 Wochen habe ich auch immer wieder Pilger unterwegs getroffen die schon in irgendeiner Herberge mit mir zusammen gewesen waren. Wir unterhielten uns miteinander, auch wenn die Verständigung nur mit Händen und Füßen geklappt hat, da ich keine Fremdsprache beherrsche. Wir erzählten uns vom Weg, drückten und umarmten uns und waren einfach nur glücklich. Man führt so viele Gespräche mit wildfremden Menschen, es ist einfach unglaublich gewesen. Man kann das alles gar nicht so kurz zusammenfassen.

Es ist auch eine andere Ebene in mir, wenn ich sozusagen ein nomadisches Dasein führe. Also Herbergen mit über 20 Betten (größten Teils Etagenbetten) in einem Raum, <u>eigenhändig</u> die Wäsche waschen, kochen und ganz einfach ein anderes Leben führen als das Gewohnte. Die körperliche Herausforderung, jeden Tag neu aufzustehen, sich erneut zu motivieren und los zulaufen, täglich 20 -25 km, das war jedes Mal eine geistige und körperliche Herausforderung und oft ist man bis an seine körperlichen Grenzen gestoßen.
Der Weg durch die trockene, heiße und endlose Hochebene der Meseta, in der kein Baum am Horizont und kein Schatten in Sicht waren, hat mich als Pilger hart gefordert und sehr beein-

druckt. Man bleibt in dieser abweisenden Landschaft ganz auf sich gestellt. Man sieht sich nur dem Wind und der grellen Sonne ausgesetzt und auf ein fernes Ziel (aus)gerichtet.
Aber ein irisches Sprichwort sagt schon:

„Auf dem Weg des Lebens kann man den Wind nicht immer im Rücken haben."

Der gleichmäßige Schritt, mit dem Atem und Herzschlag gehen und ruhen, Sonnenaufgang und -untergang werden zur meditativen Annäherung an die Erfahrung des Göttlichen. Denn in Gottes Natur findet jeder seine Spur. Auch durch die langsame Art der Fortbewegung habe ich vieles mit neuen Augen gesehen, das mir längst vertraut schien.

Man geht einfach weg und man braucht nichts, man ist bedürfnislos, die Bedürfnisse werden gestillt mit der Begegnung, mit was auch immer: Menschen, Tiere, Landschaft. Die Hektik des Alltags, der Lärm der Städte und dann die Stille , die Einsamkeit in der Natur, beide gehören zu dem Jakobsweg.

Ich bin weit über 800 km gegangen und bereue keinen. Es gab leichte und auch schwere Etappen, aber schön waren sie alle, jede auf ihre Art.

Ich hatte aber auch Glück: 6 Wochen nur Sonnenschein, viele Sonnenaufgänge und Sonnenuntergänge, bis auf ein paar Tropfen keinen Regen, keine Blasen, keine der allgemein befürchteten Bettwanzen und jeden Tag eine Herberge. Was will man mehr???

Aber das schönste, ich hatte 6 Wochen nur glückliche Menschen getroffen, wann erlebt man das noch? Und dies mit dem Wenigen, das sie in ihrem Rucksack hatten. Also frage ich mich: Sind die Menschen, die viel habe, oder im Überfluss leben, wirklich glücklicher als diejenigen mit wenig Habe? Auf dem Weg stellte ich fes,t wie wenig eigentlich zum Leben notwendig ist. Und mit dem was ich dabei hatte, war ich sehr zufrieden. Ich brauchte einfach nicht mehr.

Also stimmt womöglich doch die alte Lebensweisheit:

Nicht wer viel hat, ist reich, sondern wer wenig braucht"

Auf dem Weg ist es egal woher man kommt und was man beruflich macht, unwichtig ob arm oder reich. Manche gingen wie ich, nicht nur für sich selbst, sondern hatten eine Aufgabe im Gepäck. Ich bin Gott dankbar, dass ich diesen Weg gehen konnte und es waren für mich mit die schönsten sechs Wochen meines Lebens. Ich habe in Gedanken meine verstorbene Frau und meine Familie immer dabei gehabt. Ich weiß auch, dass mein Rucksack mit über 12 kg zu schwer war, aber die Worte meines Pilgerbruders Gérard hatten mich im Herz getroffen.
Der sagte:

„Franz merke dir: Der Herr hat sein Kreuz nach Golgatha getragen
und du trägst deinen Rucksack gefälligst bis nach Santiago".

Und ich kann euch eines sagen, ich war überglücklich, dass ich es gepackt habe, mit meinem schweren Rucksack in Santiago de Compostela anzukommen. Wenn man vom Berg der Freu-

de, auf dem Monte Gozo zum ersten Mal Santiago erblickt, ist das wie eine Erlösung, alle Last fällt plötzlich von einem ab. All die Schmerzen im Knie, im Rücken, das Gewicht des Rucksackes - alles ist vergessen, als wäre nie etwas gewesen. Ich suchte gleich die erste öffentliche Herberge „San Lázaro" in Santiago de Compostela auf und machte mich nach dem Duschen und Umziehen auf den Weg in die Stadt. Ich ging an der Hauptstraße vorbei in die Innenstadt. Überall Pilger mit ihren Rucksäcken, andauernd war ein „Buen Camino" zu hören. Das ist irgendwie schon ein eigenartiges Gefühl, wenn man so durch die Straßen läuft. Dann der ganz große Augenblick! Nach über 800 km stehe ich vor der Kathedrale, eine der schönsten und größten Spaniens, am Grabe des Heiligen Jakobus und hatte Tränen in den Augen. Ich fühlte mich unbeschreiblich und dankbar für diese Pilgerreise, ein Erlebnis von ganz besonderem Wert, die ich wohl nie vergessen werde. Aber es stimmte auch traurig weil es vorbei war. Nach genau 6 Wochen seit meinem Start in Saint-Jean-Pied-de-Port das Ziel erreicht zu haben, das hätte ich mir nach der schweren ersten Pyrenäen Etappe, bei der ich 12 Stunden mit Schmerzen unterwegs war, im Traum nicht vorstellen können. Beim ersten Anblick der Kathedrale habe ich mich einfach auf das Pflaster des Vorplatzes gesetzt und alles auf mich einwirken lassen. Danach ging ich ins Pilgerbüro, habe mir meine Pilgerurkunde, die „Compostela" ausstellen lassen und bin wieder zurück in die Kathedrale, um mich bei Gott zu bedanken, dass ich diese wundervolle Pilgerreise so gut überstanden habe.

Einen Tag darauf, am Sonntag, besuchte ich den Gottesdienst. Der Bischof hielt eine sehr feierliche heilige Messe bei der auch der von 8 „Tiraboleiros" gehaltene große Weihrauchkessel der so genannte „Botafumeiro" durch das Querschiff der Kathedrale geschwenkt wurde. Ich verfolgte den Gottesdienst genau, verstand zwar nichts von der Predigt des Bischofs, aber die Gebete, wie das Vater unser und das Glaubenbekenntnis konnte ich mit sprechen. Einzelne Lieder, welche eine Nonne mit einer tollen Stimme vorsang, konnte ich auch mitsingen. Pilger aus den verschiedensten Ländern wurden in ihrer Landessprache eigens feierlich begrüßt, auch die deutschen Pilger. Es war für mich ein stark berührender Augenblick. Nach der Kommunion und dem Schlusssegen gab es einen feierlichen Auszug des Bischofs mit den Priestern aus der Kathedrale. Ein ganz besonderes Erlebnis.

Nach dem Gottesdienst machte ich noch einen Rundgang durch die Kathedrale, besuchte die Krypta unter dem Altar und umarmte hinter dem Hauptaltar die Jakobus Figur. Ich legte meine Arme von hinten über die Schultern des Apostels um einen kurzen Moment der Andacht und des Gebetes zu suchen. Danach ging es wieder zurück in die Stadt. Am alten Stadttor „Porta do Camino", blieb ich noch eine Weile stehen und hörte einem Dudelsackbläser zu. Anschließend ging ich etwas essen und setzte mich auf eine Bank im Park nieder. Mir ging einfach alles durch den Kopf.

Den Abend verbrachte ich dann noch mit Lena, einer 19 jährigen Pfälzerin aus Vogelbach, die ich 5 Wochen vorher kennen gelernt habe. Auch in insgesamt 11 Herbergen haben wir uns getroffen. So ist das nun mal auf dem Camino, man trifft sich irgendwie immer wieder. Am späten Abend lief ich dann wieder in meine Herberge zurück.

Mit dem Bus fuhr ich zwei Tage später, am 2. Oktober, noch nach Finisterre, um mir den schönsten Sonnenuntergang am so genannten „Ende der Welt" anzusehen. Am 3. Oktober ging es wieder zurück nach Santiago und ich verbrachte den ganzen Tag in der Stadt. Am 4. Oktober trat ich meinen Rückflug an.

Zum Abschluss muss ich sagen:

„Des Menschen Herz erdenkt sich seinen Weg; Aber der Herr lenkt seinen Schritt“ „Und Gottes Wege erkennt man oft erst dadurch als richtig, indem man anfängt, sie zu gehen.“

Und ich ging meinen Weg und finde, es soll jeder seinen Weg gehen so wie es ihm zumute ist. Ich kann jedem aber auch empfehlen, der das Interesse hat, sich geistig weiter zu entwickeln, diesen Jakobsweg zu laufen. Ich bin auch davon überzeugt, dass der, der sich in einer schwierigen Situation befindet und sich auf den Weg macht, davon profitieren wird. Man bedenke: den Weg nur aus 2. Hand zu erleben ist, nicht genug. Man muss ihn selbst gehen. Denn zu erleben wie die Pilger untereinander sich begegnen, diese Herzlichkeit und Menschlichkeit muss man eigens gespürt und gesehen haben. Jeder zeigt sich nur von seiner besten Seite. Die Pilger auf dem Camino; ob Buddhisten, Christen, Hindus, Juden, Moslem oder auch Atheisten, hier versteht sich Jeder mit Jedem. Wenn doch die Menschen im Alltag so viel Verständnis füreinander hätten und so nett miteinander umgehen würden wie hier auf dem Camino, gebe es sicherlich weniger Krisen, Kriege und Konflikten, aber eine viel schönere und bessere Welt. Mir bleibt all dieses Schöne und Fremde in guter Erinnerung. Ich stellte mich der Herausforderung, einfach neue Pfade zu beschreiten und auf großen Luxus zu verzichten. (Herberge statt Hotels). Auch das Zeitgefühl verändert sich, die Zeit rast nicht, es wird einem nie langweilig, es gelingt, im Augenblick zu leben. Und man wird feststellen, dass man als ganz anderer Mensch (wieder) zurückkommt .

Ich habe meine Ziele jetzt neu geordnet und viel nachgedacht über mein Leben, meine Vergangenheit und Zukunft und ich bin froh, dass ich diesen Jakobsweg gegangen bin. Dieser Jakobsweg, dieser Camino, war für mich einmalig und ich bin nochmals Gott dafür dankbar und stolz als Gläubiger diesen Weg gegangen zu sein.

<u>Doch schließlich sind wir alle Pilger in unserem Leben. Egal auf welchem Weg wir sind…</u>

<u>Aber was uns nur heute im Alltag fehlt:</u>

Wenn wir mal ehrlich sind, geht es uns im Großen und Ganzem doch recht gut. Wir müssen nicht hungern und frieren, wir haben ein Dach über dem Kopf. Aber der Mensch verbraucht im Leben viel zu viel Energie für unsinnige Dinge, es gibt doch viel mehr als nur Zeit und Geld, es zählt doch noch etwas anderes! Denn wir verbringen zunehmend viel zu viel Zeit am Computer und arbeiten und kommunizieren immer mehr über das Internet. Vielen von uns fehlt die Gemeinschaft und das Zusammensein. Wir leben immer isolierter oder in Kleinfamilien. Authentische Kommunikation und gute Vorbilder sind ebenfalls rar geworden. Auch spielen der Glaube und die Religion eine immer kleinere Rolle in unserem Leben. Warum?

Darum macht euch auf den Weg…
Und ihr werdet wie ich feststellen;

Es sind nun mal die Begegnungen mit Menschen, die das Leben lebenswerter machen.

Zum Abschluss möchte ich euch alle noch herzlich grüßen mit dem Pilgergruß: Buen Camino

Mitgliederversammlung 2019

Am 9. März 2019 war das Hildegardforum auf dem Rochusberg in Bingen Schauplatz der diesjährigen Mitgliederversammlung. Es nahmen etwa 10% der Mitglieder daran teil. Sie verlief in entspannter, einander wohlgesonnener und kurzweiliger Atmosphäre. Das gepflegte und freundliche Ambiente des Hauses und die vorzügliche Beköstigung trugen ihren Anteil zum Gelingen bei.

Was den Inhalt betrifft sei auf das Protokoll der Mitgliederversammlung verwiesen, dass allen Mitgliedern der St. Jakobus-Gesellschaft Rheinland-Pfalz-Saarland e.V. zugestellt wurde.

Blick über den Tellerrand

Sternenweg/Chemin des Étoiles

Foto: Peter Lupp

Der Muschelstein, der schon eine ganze Weile den Vorplatz der Saarbrücker Jakobskirche ziert, wird seit dem 29. Januar leichter wahrgenommen. Denn seither macht die Informationstafel darauf neugierig. Wie auf dem Foto zu sehen, begleiteten Dechant Benedikt Welter, Gemeindereferentin Barbara Heid, der Leiter der Regionalentwicklung Thomas Unold, der Ehrenpräsident der St. Jakobus-Gesellschaft Rheinland-Pfalz-Saarland e.V. Wolfgang Steffen, Birgit Heinrich, Sprecherin der Regionalgruppe Bliesgau/Obere Saar und Germain Schuler von der Fédération Française de la Randonnée Pédestre, den Initiator des Sternenweges Peter Lupp,, Regionalverband Saarbrücken, bei der „Einweihung“.

In diesem Jahr steht die Stadt Landau im besonderen Maß im Fokus des Sternenweg/Chemin des Étoiles-Projektes. Denn die erste Muschelsteinsetzung dort jährt sich zum 10. Mal und ein vierter kommt nun beim „Haus zum Maulbeerbaum“ dazu.

Dies wird zum Anlass genommen, die Muschelsteinorte mit Infotafeln auszustatten, was anfänglich unter der Federführung der leider verstorbenen Mitinitiatorin Trude Hard nicht Usus war. Auftakt hierzu wird die Augustinerkirche sein, an deren Kreuzgang eine Muschel sitzt. Der Pfarrer und Hausherr ist der Sache gegenüber positiv eingestellt. Mit Peter Lupp vom Regionalverband Saarbrücken läuft alles bereits auf vollen Touren. Die Entscheider beim "Haus zum Maulbeerbaum" sind informiert und integriert.

In der Pfalz und im Elsass sind außerdem diese Orte in Planung und Vorbereitung:

*** Surbourg und Walbourg im Elsass in Zusammenarbeit mit Evelyne Studer, Präsidentin der Amis de Saint Jacques en Alsace. Surbourg hat das älteste Kloster im Elsass und in Walbourg ruhen die Eltern von Kaiser Barbarossa**

- **Wollmesheim, wo der älteste Kirchturm der Pfalz in den Himmel ragt.**
-
- **Essingen: Hier steht die Wendelinuskapelle aus dem 13. JH.**

Matthias-Bruderschaft Mayen

Die St.-Matthias-Bruderschaft Mayen (SMB MY) lädt in nächster Zeit wieder zu mehreren Aktivitäten ein:

-

- **9. bis 11. Mai 2019: dreitägige Fußwallfahrt von Mayen über Lutzerath und Klausen nach Trier, Abtei St. Matthias, zum einzigen Apostelgrab nördlich der Alpen (insgesamt ca. 100 km),**
- **6. Juli 2019 „Kapellenwanderung“ zur Dreifaltigkeits-Wallfahrtskirche auf dem „Bleidenberg“ oberhalb von Oberfell / Untermosel (Halbtages – Erlebnis mit abschließendem Beisammensein in der Gemeindehalle)**
- **26. Juli 2019: „Open-Air-Festmesse“ zum Festtag des hl. Jakobus auf dem Eifel-Camino (EC) (Raststätte zwischen Mayen und Monreal, rund um die mächtige Jakobus-Pilgersäule).**

Einzelheiten hierzu und Anmelde-Möglichkeiten sind abrufbar unter folgenden Links:

https://www.smb-mayen.de/aktuelles.html

https://www.eifelcamino.de/ec_aktuell.html

„Pilgern verbindet – das zeigt sich immer wieder im gemeinsamen Wirken der Matthiasfreunde aus Mayen mit den Regionalgruppen der St.-Jakobus-Gesellschaft Rheinland-Pfalz-Saarland e.V., Vulkaneifel & Mittelrhein“, schreibt Dieter Preß

Haus zum Maulbeerbaum

Karl Unold, Projektleiter der St. Jakobus-Gesellschaft Rheinland-Pfalz-Saarland e.V. und Landauer Bürger schreibt:

Foto: Karl Unold

„4 Muschelsteine und 1 Pilgerherberge, eine klare Vision für uns!“

Seit Januar 2019 gibt es in der Marktstrasse 94 (Fußgängerzone) dicht beim historischen Haus zum Maulbeerbaum das zugehörige Bau- und Informationsbüro.

Im Schaufenster sind ab sofort auch wir zu sehen! Ich werde ab 26.01.2019 in der Zeit von 11h bis 13h jeweils 1x monatlich auch eine "Stallwache" übernehmen. So halten wir (JG/RG Süd- und Vorderpfalz) den persönlichen Kontakt zum Sanierungsprojekt "Haus zum Maulbeerbaum", wo wir ja willkommen sind, mit der Absicht, eine Pilgerherberge im Dachgeschoss zu bekommen und zu betreuen.

Passend ist auch dazu das "Zehnjährige" seit die 3 Muschelsteine im März 2009 in Landau gesetzt worden sind. Damals noch in der Regie von Dr. Trude Hard.

v.l.n.r. Karl Unold, OB Hans-Dieter Schlimmer, Trude Hardt
Foto: Peter Lupp

Es wird zwar sicher noch ein paar Jahre dauern bis es mit der Einrichtung einer Pilgerherberge soweit sein kann! Aber zwischenzeitlich ist es nur gut für uns, in der öffentlichen Wahrnehmung, bei gutem Publikumsverkehr mitten in der Landauer City, mit "an Bord zu sein!"

Der Erwerb von 5 symbolischen Bausteinen durch die JG ist dem allem natürlich sehr förderlich. Und strategisch ein großer Schub für unser Ziel, eines Tages eine Pilgerherberge im ‚Haus zum Maulbeerbaum’ zu realisieren“.

Foto: Karl Unold

Die Regionalgruppe Süd- und Vorderpfalz hat in ihrer Jahreshauptversammlung den Beschluss gefasst, einen symbolischen Baustein in Höhe von € 100,00 für das Haus zum Maulbeerbaum zu erwerben. Die Mitgliederversammlung der St. Jakobus-Gesellschaft Rheinland-Pfalz-Saarland e.V. hat am 9.3. entschieden, vier Bausteine für € 400,00 zu erwerben. Die Verwirklichung des Projektes, das älteste Haus Landaus wieder zu beleben und zum Ort der Begegnung werden zu lassen einschließlich der Einrich-

tung einer Pilgerherberge, entspricht sehr gut den eigenen Zielen der Regionalgruppe und der Gesamtgesellschaft.“

Am Ende eines mal wieder sehr umfangreich gewordenen Rundbriefes grüßen in der Hoffnung, Sie nicht gelangweilt zu haben

Mechthild Baltes (Texte) und Rainer Hantke (Fotos)

mechthildbaltes@web.de
hantke.rainer@t-online.de

P.S.: Wir freuen uns über jede Anregung und Kritik